

Checkliste und Erläuterung für die Erstellung von E-Learning Einheiten

Michael Buhl, Stand 02.09.2020

Die Fragen der folgenden Checkliste können Sie sich stellen, wenn Sie ein Grobkonzept für eine Onlineveranstaltung vorliegen haben. Ihr Konzept sollte auf jede der Fragen eine Antwort bieten.

1. **Wie wird die Distanz zu den Studierenden überbrückt?**
2. **Welche Kommunikationskanäle werden bereitgestellt?**
3. **Passt das gewählte Format zu den zu vermittelnden Inhalten?**
4. **Wie wird den Nachteilen der gewählten Vermittlungsform begegnet (insbesondere synchron oder asynchron)?**
5. **Sind alle Informationen zu Aufbau, Ablauf und Leistungsnachweis klar und transparent?**
6. **Werden klare Lernziele definiert?**
7. **Mit welchen Mitteln wird Interaktion und Kollaboration unter den Studierenden ermöglicht?**
8. **Welche Möglichkeiten zur Überprüfung des Lernerfolgs werden bereitgestellt?**
9. **Ist die Medienqualität angemessen?**

1. Wie überbrücke ich die Distanz zu den Studierenden?

Die größte Herausforderung im E-Learning ist die Überbrückung der Distanz zu den Studierenden. Was offensichtlich klingen mag, sollten Sie auf keinen Fall unterschätzen. In der Präsenzlehre ist die Anwesenheit im gleichen Raum zu festen Zeiten alleine kommunikationsfördernd. Viele Fragen können spontan beantwortet und auf das verbale wie nonverbale Verhalten der Studierenden direkt eingegangen werden. Hinzu kommt der hohe Grad an Ritualisierung in der universitären Lehre, so dass Kommunikation durch eine große Menge impliziter Regeln gesteuert wird. All dies fällt bei Onlineformaten weg. Gleichzeitig ist fehlende Aktivierung und Motivation der Studierenden sowie das Gefühl, alleine vor dem Bildschirm zu lernen, der größte Einflussfaktor für einen Abbruch der Veranstaltung. Machen Sie sich also bei der Konzeption Ihrer Lehrveranstaltung ganz bewusst Gedanken, wie Sie die Distanz überbrücken können. Welche Methoden Sie wählen, hängt von dem Format (synchron oder asynchron), der Anzahl an Teilnehmenden und letztlich Ihren persönlichen Vorlieben ab. Positiv wirkt es sich in jedem Fall aus, wenn Sie als Person in Erscheinung treten, deutlich machen, wie Sie zu erreichen sind und wie Sie auf Fragen eingehen. Darüber hinaus ist es förderlich, wenn Sie regelmäßig den Kontakt zu Ihren Studierenden suchen und auf Verbesserungsvorschläge eingehen.

- Treten Sie (wenigstens ab und zu) persönlich in Erscheinung (Begrüßungsvideo, Einführungsveranstaltung, Fragestunden via Videocall).
- Erläutern Sie klar, wie Sie zu erreichen sind und in welchem Format Sie Fragen beantworten.
- Kontaktieren Sie Ihre Studierenden regelmäßig. Erkundigen Sie sich auch nach ihrem Lernerfolg und gehen Sie auf Verbesserungsvorschläge ein.

2. Welche Kommunikationskanäle stelle ich bereit?

Die Kommunikation läuft auf zwei Ebenen: einerseits zwischen Ihnen und den Studierenden, andererseits zwischen den Studierenden untereinander. Für beides müssen Sie Kommunikationskanäle bereitstellen. Auch hier gilt: Welche Methoden Sie wählen, hängt von dem Format (synchron oder asynchron), der Anzahl an Teilnehmenden und Ihren persönlichen Vorlieben ab. Ob Sie per E-Mail, Chat oder Forum kommunizieren, Fragen sammeln und als Videosprechstunde oder Podcast erläutern, eingereichte Übungsaufgaben besprechen oder per Telefon zu erreichen sind, ist Ihnen überlassen. Wählen Sie einen oder mehrere Kanäle, die Sie im Semester auch zuverlässig bedienen können. Auch für den Austausch zwischen den Studierenden wird eine Plattform benötigt und deren Nutzung idealerweise aktiv angeregt. Denken Sie daran, dass die Kommunikation über Forum oder Chat vergleichsweise langsam abläuft, für Gruppenarbeiten oder ähnliches also ausreichend Zeit eingeplant werden muss.

- Entscheiden Sie sich bewusst für Kommunikationskanäle, die Sie im Lauf der Veranstaltung auch zuverlässig bedienen können.
- Es ist sinnvoll, eine Plattform für inhaltliche Fragen zu verwenden, z. B. durch Sammeln und wöchentlicher Beantwortung per Video oder Zoom, und zusätzlich einen Kanal für individuellen Kontakt.
- Entscheiden Sie sich (ggf. zusammen mit Ihren Studierenden) für eine Plattform zum Austausch unter den Kommilitonen und regen Sie die Kommunikation dort an.

3. Passt das von mir gewählte Format zu den zu vermittelnden Inhalten?

Grundsätzlich gilt: wenn ein asynchrones Format sinnvoll und möglich ist, ist es zu bevorzugen. Das gilt insbesondere für Veranstaltungen mit Vorlesungscharakter. Der Vorteil von Onlineformaten liegt ja gerade darin, dass sich die Lernenden zeitlich flexibel, wenn sie konzentriert und motiviert sind, mit den Inhalten auseinandersetzen können. Darüber hinaus kann die Lerngeschwindigkeit individuell angepasst werden. Ein Video kann beispielsweise pausiert oder mehrmals angesehen werden. In Kombination mit einem Skript oder vorher bereitgestellten Folien als PDF verbessert sich zudem die Qualität der Mitschrift. Wenn Sie üblicherweise ohnehin mit PowerPoint arbeiten, ist der Aufwand, ein Video aufzuzeichnen, außerdem überschaubar (Panopto, OBS, PP). Es lohnt sich jedoch, die Inhalte stärker zu segmentieren und ggf. zu verdichten (kürzere, thematisch klar zuzuordnende Videos). Liegt der Fokus eher auf Austausch und Diskussion, bieten sich eher synchrone Formate wie Videocall an. Erproben Sie unbedingt die Möglichkeiten der gewählten Umgebung, wie z. B. breakout sessions bei Zoom, und berücksichtigen Sie die Rückmeldung der Studierenden. Wenn Sie sonst viel handschriftlich arbeiten, lohnt sich die Anschaffung eines Tablets mit Stift. Erweitern Sie die gewählte Form nach Möglichkeit um mindestens ein weiteres Format, also zusätzlich zum Video ein Skript oder Übungsblätter; zusätzlich zu Grafiken ein Audiokommentar, etc.

- Wählen Sie eine Form, die dem Inhalt angemessen ist, bei Vermittlung von Wissensinhalten und Fertigkeiten ist tendenziell ein asynchrones Format wie Video zu bevorzugen.
- Berücksichtigen Sie, dass Inhalte teils mehrfach rezipiert werden und Sie erstellte Materialien oft in anderen Veranstaltungen wiederverwenden können. Entsprechend eignen sich kompaktere Einheiten, deren Inhalte klar ersichtlich sind.
- Ergänzen Sie die primär gewählte Vermittlungsform um mindestens ein weiteres Format, ergänzen also z. B. Video um herunterladbare Textdateien und eine regelmäßige Live-Fragerunde.

4. Wie begegne ich den Nachteilen der gewählten Vermittlungsform (insbesondere synchron oder asynchron)?

Alle Formate und Kommunikationskanäle haben Vor- und Nachteile. Versuchen Sie nach Möglichkeit, die Nachteile der primär gewählten Form abzuschwächen, insbesondere was die grundsätzliche Unterscheidung zwischen synchronen und asynchronen Formen betrifft. In der Regel werden Sie für Ihre Veranstaltung ein Hauptformat gewählt haben. Machen Sie sich der Nachteile bewusst und ergänzen Sie entsprechend. Wenn Sie wöchentlich Videos bereitstellen, ist es vielleicht sinnvoll, gesammelte Fragen regelmäßig live via Zoom zu beantworten. Hier können Sie auch den Chat sinnvoll nutzen. Wenn Sie dagegen regelmäßig Live-Veranstaltungen durchführen, stellen Sie nach Möglichkeit Aufzeichnungen derselben zur Verfügung und geben Rückmeldung zu Referaten oder Übungsaufgaben per Podcast.

- Machen Sie sich der Nachteile der von Ihnen gewählten Vermittlungsform bewusst und ergänzen Sie entsprechend.
- Primär asynchrone Formate lassen sich meist sinnvoll synchron ergänzen und umgekehrt.
- Berücksichtigen Sie bei Ihrem Methodenmix die unter 1. und 2. genannten Punkte zur Überbrückung der Distanz und der Bereitstellung von Kommunikationskanälen.

5. Mache ich alle Informationen zu Aufbau, Ablauf und Leistungsnachweis klar und transparent?

Auch Informationen zur Struktur der Veranstaltung und der Prüfungsleistung sollten Sie deutlicher und klarer kommunizieren als in Präsenzveranstaltungen. Auch hier liegt der Grund in der erschwerten Kommunikation. Darüber hinaus müssen die Studierenden sich bei Onlineformaten viel stärker selbst organisieren, was durch klare Angaben erleichtert wird. Idealerweise geben Sie auch eine zeitliche Struktur vor, die die Planbarkeit erhöht, also feste Uploadzeiten, frühzeitige Ankündigung von Terminen für Abgabe von Übungsaufgaben und Durchführung von Live-Formaten. Entsprechendes gilt für die Informationen zur Prüfungsleistung. Insgesamt empfiehlt es sich, alle relevanten Informationen und Verlinkungen zu allen genutzten Plattformen an einem Ort zu bündeln, zum Beispiel in Stud.IP.

- Kommunizieren Sie relevante Informationen klar, deutlich und rechtzeitig.
- Bemühen Sie sich sowohl um eine gute inhaltliche als auch eine zeitliche Strukturierung Ihrer Veranstaltung.
- Bündeln Sie alle Informationen an einem Ort wie Stud.IP.

6. Definiere ich klare Lernziele?

Eine gute Möglichkeit, um die didaktische Qualität Ihrer Lerneinheiten zu gewährleisten, ist das Definieren von Lernzielen. Welche spezifischen Wissens Elemente oder Fertigkeiten werden im vorliegenden Modul vermittelt? Welche Kompetenzen werden die Lernenden sich aneignen? Das hilft einerseits Ihnen dabei, kompakte und zielführende Elemente zu entwickeln. Andererseits dient es der Unterstützung und Motivation der Studierenden. Auch bei kleineren Einheiten ist deutliche Information förderlich. Darüber hinaus lassen sich auf diesem Weg einzelne Bausteine leichter aus dem Kontext eines Kurses lösen und in anderen Formaten wiederverwenden. Idealerweise fassen Sie die wichtigsten Punkte am Ende zusammen, zum Beispiel in Form eines kurzen Selbsttests zur Lernzielkontrolle. Die klare Definition von Lernzielen und die Möglichkeit der Überprüfung des

Lernerfolgs tragen zur Aktivierung und Motivation bei und helfen entsprechend, den Nachteilen des Onlinelernens entgegenzuwirken.

- Formulieren Sie klare, möglichst spezifische Lernziele. Das unterstützt Sie bei der Konzeption und Ihre Studierenden bei der Bearbeitung.
- Behalten Sie die Wiederverwendbarkeit auch außerhalb des aktuellen Kontexts im Hinterkopf und erstellen Sie Elemente entsprechend.
- Bieten Sie nach Möglichkeit eine Zusammenfassung und einen kurzen Test zur Überprüfung des Lernerfolgs an.

7. Mit welchen Mitteln ermögliche ich Interaktion und Kollaboration unter den Studierenden?

Abhängig von der Art der Veranstaltung spielt die Zusammenarbeit von Studierenden eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus bilden sich auch in anderen Formaten häufig Lerngruppen. Während in Präsenzveranstaltungen Gruppenarbeiten oder die Erstellung von Referaten in Teams auch erst gelernt werden müssen, stellt dies im Onlinelernen eine zusätzliche Herausforderung dar. Dem kann mit einer guten Planung und der Bereitstellung entsprechender Tools begegnet werden. Beachten Sie grundsätzlich, dass die Bearbeitung länger dauern wird, da in der Regel die Kommunikation langsamer abläuft (Forum, Chat, Mail). Wie unter Punkt 2 erläutert ist ein erster Schritt die Bereitstellung eines Kommunikationskanals zwischen den Studierenden. Darüber hinaus gibt es Programme zur kollaborativen Bearbeitung von Dokumenten wie z. B. Etherpad, sowie solche zur Projektplanung. In der Regel werden die Studierenden schnell wissen, wie sie sich austauschen, durch Bereitstellung von Kanälen und einer guten Planung können aber Anfangsprobleme umgangen werden.

- Gruppenarbeiten sollten gut und mit ausreichend Bearbeitungszeit geplant werden, da sie online oft langsamer ablaufen.
- Mit der Bereitstellung von Kommunikationskanälen, Tools zum kollaborativen Arbeiten und zum Projektmanagement kann vielen Problemen begegnet werden und die Zusammenarbeit letztlich sogar besser ablaufen als in Präsenz.
- Gehen Sie auf Vorschläge und Erfahrungen Ihrer Studierenden ein, da sie vermutlich ohnehin Erfahrung im Austausch über das Internet haben.

8. Welche Möglichkeiten zur Überprüfung des Lernerfolgs stelle ich bereit?

Da die Aneignung von Wissen im Onlinelernen weitgehend individuell erfolgt und die Reaktionen der anderen Lernenden in der Regel weniger offensichtlich sind, ist es sinnvoll, Lernerfolgskontrollen in die Kurskonzeption aufzunehmen. Das kann von kleinen Kontrollfragen nach jedem Abschnitt, beispielsweise in Form von Multiple Choice Tests, bis hin zu umfangreichen Übungsblättern am Ende jeder größeren Lerneinheit reichen. Abhängig vom Fach und den zu vermittelnden Inhalten ist dies teils ohnehin selbstverständlich. Um die Studierenden zu aktivieren und eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Stoff zu ermöglichen, ist dies grundsätzlich in allen Fachbereichen empfehlenswert. Fragen zur Selbstkontrolle lassen sich relativ leicht erstellen und z. B. in Panopto direkt in die Videos integrieren. Ein einmal erstellter Fragenpool kann außerdem vielfältig verwendet werden.

- Möglichkeiten zur Überprüfung des Lernerfolgs fördern die Auseinandersetzung mit dem Stoff und die Aktivierung der Studierenden. Damit lassen sich Nachteile des Onlinelernens abschwächen und teils ein größerer Lernerfolg erzielen als in der Präsenzlehre.
- Selbstkontrollfragen lassen sich relativ leicht erstellen und in die Lerneinheiten integrieren.
- Fragenpools lassen sich lerneinheits- und veranstaltungsübergreifend verwenden.

9. Ist die Medienqualität angemessen?

Das Wichtigste in Bezug auf die Medienqualität ist es, Nachteile beim Lernen zu vermeiden. Wenn Sie viele Monate Zeit haben, ein E-Learning Projekt zu planen und umzusetzen, dann lohnt es sich auch, eine hochwertige Medienqualität anzustreben. Hierfür stehen die Universitäts Video Abteilung und das Medienzentrum Sprachen zur Verfügung. Bei weniger Zeit oder kleineren Einheiten lassen sich auch im eigenen Büro Produkte mit ausreichender Qualität erstellen. Die Medien müssen nicht perfekt sein, schließlich sind die zu vermittelnden Inhalte und der Lernerfolg der Studierenden die oberste Priorität. Es darf durch die Qualität aber kein Nachteil beim Lernen entstehen. Vermieden werden sollte also beispielsweise schlechte Audioqualität, was das Zuhören über einen längeren Zeitraum sehr unangenehm macht; sehr lange, schlecht strukturierte Videos, in denen die Inhalte nicht klar erkennbar sind; unübersichtlich strukturierte Materialien, widersprüchliche Angaben, unzugängliche Dateiformate, etc. Insgesamt lohnt es sich aber in jedem Fall, Mediendateien wie Videos oder Podcasts zur Verfügung zu stellen, da sie in der Regel von den Studierenden sehr geschätzt werden.

- Die Medienqualität darf den Lernerfolg nicht behindern, also keinen zusätzlichen „cognitive load“ erzeugen.
- Überprüfen Sie mit kurzen Formaten die Qualität und führen Sie bei Live-Veranstaltungen vorher einen Test durch. Die Anschaffung eines guten Mikrofons lohnt in jedem Fall.
- Achten Sie darauf, dass die Dateien und Programme möglichst auf allen gängigen Plattformen verwendet werden können.